

Mitverkauft wurden:

1. 7 Tische, wovon sich 5 in der unteren Stube und 2 in der oberen befinden
2. 6 Lehnstuhl und 7 lange Stühl
4. 60 Schoppenbecher
18 $\frac{1}{2}$ Maas Gläser
4 $\frac{1}{2}$ Maas Gläser
12 Trinkgläser
2 steinerne Krüg

und die Gerätschaften, die den Bierschank bilden.

Nach diesem Grunderwerb von Brandstetter befürwortete der Gemeinderat dessen Antrag zur Errichtung und bemerkte hierzu, daß die Gründe von Brandstetter den Beifall des ganzen Inlandes verdienten.

Der Gemeinderat zeigte sich zuversichtlich, zumal eine solche Heilquelle in der sonst schon so gesegneten Gegend unseres Tales fehlte.

„Selbst die Besitzungen seiner königlichen Hoheit in der Nähe dürfen dadurch um so mehr an Wert gewinnen, da in weiterer Entfernung von hier keine derartige Quelle anzutreffen sei“, stellten die Gemeinderäte fest.

Brandstetter hatte die bereits früher gepriesene „Stahlquelle“ im Sendelbach ausfindig gemacht und hoffte diese als Heilquelle zur Linderung vieler Leiden benützen zu können.

Am 11. Juni 1841 erhielt er dann auch die Erlaubnis zum Betrieb eines Bades und die Wirtschaftskonzession erteilt. Bei der Genehmigung gingen die Behörden irrtümlich davon aus, daß die vorgesehene Badeanstalt direkt an der Quelle im Sendelbach eingerichtet würde. Brandstetter ließ jedoch das Heilwasser in Fässern von der Quelle zu seinem Badhaus im Tal fahren, wo er entsprechende Räumlichkeiten eingerichtet hatte. Als sich die maßgeblichen Stellen dieses Irrtums bewußt wurden, wurde die Genehmigung vom badischen Innenministerium am 17. 8. 1841 widerrufen. Auf dringliche Bitten des Gemeinderates und unter dem Hinweis, daß eine dritte Wirtschaft unbedingt notwendig sei, genehmigte das Großherzogl. Oberamt in Offenburg den weiteren Betrieb bis zur höheren Entscheidung.

Unter anderem auf Betreiben der anderen Wirte, Ritterwirt Danner und Lindenwirt Brandstetter, verfügte das Innenministerium am 19. 10. 1841, „daß Wirtschaft und Badebetrieb nicht früher zu eröffnen seien, als daß die Badeeinrichtung vollständig eingerichtet und die Quelle zum Haus geleitet